

# Posener Tageblatt

**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt. mit Zustellgeld in Posen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.40 zt., vierteljährlich 13.10 zt. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25 zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt. Posen. Polischkonto: Posen Nr. 200 283. (Konto = Znh.: Concordia A. G. Fernsprecher 6105, 6275.



**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Geschäftsbriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen. Gerichts- und Erfüllungsort Posen. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang

Posen, Freitag, 15. September 1939

Nr. 205

## Tage der Freude — Tage des Leides

In diesen stolzen Tagen der Freude, da auch wir Deutschen im Posener Lande uns endlich zu den ins Großdeutsche Reich Heimgekehrten rechnen dürfen, da wir voll Glück erleben dürfen, wie Ordnung, Ruhe und Rechtssicherheit wieder bei uns einkehren, sind unsere Herzen immer noch erfüllt von banger Sorge und Furcht um das Schicksal der Hunderte und Tausende deutscher Volksgenossen aus Stadt und Land, aus allen Berufen und Altersschichten, die unvorstellbare Grausamkeit von uns gerissen und verschleppt hat. Wir vermissen sie aufs schmerzlichste in unseren dünn gewordenen Reihen, alle die tapferen und aufrechten deutschen Männer und Frauen, deren „Vergehen“ war, daß sie sich zu ihrem gottgegebenen Volkstum bekannten, und alle die, die blutenden Herzens dem Mobilmachungsbehl der polnischen Armee folgen mußten. Neben persönlichem schweren Erleben hören wir immer von neuem von noch schwereren Verfolgungen, Mißhandlungen, Drangsalierungen, gemeinen Plünderungen, Verwüstungen und Zerstörungen, so daß sich auch harten Männern das Herz zusammenkrampft vor soviel Jammer und Elend.

Die Räume der Deutschen Vereinigung haben in den letzten Jahren oft und oft manchen bitteren Leidensbericht, manche Klage über Verfolgung und Entrechtung hören müssen. Was aber in den kurzen Tagen seit dem 11. September dort zusammengetragen wird, übersteigt alles vorstellbare Maß. Es widerspricht dem Empfinden des deutschen Menschen, sein Unglück und Leid in die Welt hinauszuschreien, er trägt es still und gefaßt und versucht, durch Arbeit und Wiederaufbau darüber hinwegzukommen. Um der Wahrheit willen und um des namenlosen Elendes unserer Brüder und Schwestern willen aber dürfen wir nicht schweigen, sondern müssen reden, müssen auch anklagen und das gerechte Urteil sprechen über soviel Untermenschentum, das sich hier offenbart.

Es ist unmöglich, in diesen Tagen auch nur annähernd eine Uebersicht über alle die schändlichen Verbrechen zu gewinnen, die an Volksgenossen verübt worden sind. Aber wir müssen doch jetzt schon wenigstens einige der traurigen Bilder herausgreifen, wobei streng betont sei, daß unsere Berichterstatter nur einwandfreies Tatsachenmaterial zusammengetragen und jede Einzelheit mit genauen Daten und Angaben belegt wird. Oft erweist sich manches, was man nur zu gern als schlimmes Gerücht zurückweisen möchte, als noch weit grauenvoller als das anfängliche Gerücht.

Da erscheint eine arme Mutter, eine Witwe, deren beide Söhne, tüchtige Jungen von 27 und 25 Jahren, kurzerhand erschossen worden sind. Das belastende Material, das sich bei ihnen gefunden hatte und mit dem gesamten Geld und sonstigen Eigentum der beiden beschlagnahmt worden war, bestand in einer Briefmarkensammlung und in einem Stahlhelm. Noch weiß die Mutter nichts Näheres über die letzten Minuten ihrer Söhne, noch hat sie den Ort ihrer unwürdigen Bestattung nicht erfahren. Der Gipfel der Gefühlsroheit aber ist es wohl, daß der Mann, der ihr die erfolgte Erschießung mitzuteilen hatte, von der gequälten und gepöbelten Frau erst 50 Zioty erpreßte, ehe er seine Aussage machte. Wir werden diese beiden Kameraden nie vergessen, wir stehen aber auch in Ehrfurcht vor dieser deutschen Frau, die es über sich gewann, dem Einmarsch der deutschen Truppen in gefaßter Haltung bei-

Heeresbericht vom 14. September

## 60000 Gefangene bei Radom

Raiches Vordringen in Südpolen

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Operationen in Südpolen fanden nur mehr geringen Widerstand und gewannen rasch nach Osten Raum. Die Straße Lublin—Lemberg wurde mit starken Kräften bei Kawa-Kusta—Tomaszow erreicht, die Weichsel nördlich Sandomierz an mehreren Stellen überschritten.

Als vorläufiges Ergebnis der Vernichtungsschlacht bei Radom sind 60 000 Gefangene, darunter zahlreiche Generale, eingebracht sowie 143 Geschütze und 38 Panzerwagen. Der umfassende Angriff gegen die um Kutno umstellten polnischen Divisionen schreitet vorwärts.

Der Ring um die polnische Hauptstadt wurde gestern auch im Osten geschlossen. Ost-

wärts Modlin über den Narew vorgehend, nähern sich unsere Truppen auch vom Nordwesten der Stadt. Die über die Straße Warschau—Siedlce vorgedrungenen deutschen Kräfte haben mit Teilen nach Südwesten und Westen eingedreht.

Die 18. polnische Division, darunter der Divisionsstab, streckte gestern nördlich Ostrow Mazowiecki die Waffen. 6000 Gefangene und 30 Geschütze wurden eingebracht.

Die auf Brest-Litowsk eingesehten Kräfte nähern sich schnell der Stadt. Als letzte der Festungen wurde Osowiec gestern durch ostpreussische Truppen genommen.

Trotz ungünstiger Wetterlage griff die Luftwaffe mit Erfolg den Oststrand von Warschau und rückwärtige polnische Verbindungsstraßen an. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Weiter gibt das Oberkommando bekannt, daß im Westen in dem zwischen Saarbrücken und Hornbach weit vor dem Westwall nach Frankreich vorspringenden deutschen Gebietsteil stärkere französische Kräfte als bisher gegen unsere Gefechtsvorposten voringen. In Minenseldern und in unserem Abwehrfeuer bleiben sie liegen.

Heeresbericht vom 15. September

## Polnische Durchbruchversuche gescheitert

In die Festung Brest-Litowsk eingedrungen — Polnische Kriegsschiffe versenkt

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 14. September überschritt die Süddivision des deutschen Ostheeres die Straße Lemberg—Lublin.

Die sehr starken und sich verzweifelt wehrenden, um Kutno eingeschlossenen polnischen Kräfte versuchten gestern nochmals, nach Südosten durchzubrechen. Auch diese Angriffe schlugen fehl. Ostwärts der Weichsel nähern sich unsere Truppen von Norden, Osten und Südosten der Warschauer Vorstadt Praga. Auch dort wurden Durchbruchversuche nach Osten abgewiesen. Die auf die Festung Brest-Litowsk angelegten Truppen sind von Norden in die Befestigungszone eingedrungen. Die Forts sind zum Teil gesprengt. Die Zitadelle ist noch vom Feinde besetzt.

Die Stadt Gdingen ist in unserer Hand.

Spähreitkräfte griffen in den Kampf um Gdingen und auf der Halbinsel Hela wirkungsvoll ein. Die Einfahrt in den Südhafen von Gdingen wurde erzwungen.

Die Luftwaffe griff trotz schlechter Wetterlage Bahnlinien und Bahnhöfe mit Erfolg an und unterstützte den Kampf des Heeres gegen die um Kutno eingeschlossene feindliche Armee durch Bomben- und Tiefangriffe.

Die noch im Hafen Heisterneß liegenden polnischen Kriegsschiffe wurden durch Bomben versenkt.

Im Westen feindliche Artillerietätigkeit ostwärts Saarbrücken. Der Feind, der am 12. September Schweiz (Grenzort südlich von Birmasens) angegriffen hatte, ging unter dem Eindruck unseres Artilleriefeuers wieder über die Grenze zurück.

Luftangriffe auf deutsches Reichsgebiet fanden nicht statt.

zuzuhören im Gedenken an ihre beiden Söhne, die so gerne an ihrer Stelle gestanden hätten.

Wir greifen weiter den Bericht eines Deutschen heraus, der trotz schwerer Verletzungen — sein rechter Arm ist völlig steif von dem Hagel von Schlägen — nicht über seine eigenen Erlebnisse berichten will, sondern dem es vor allem um die Namensangabe von Vermissten geht. Zu 16 haben sie nach drangsalierenden Verhören auf den einzelnen Polizeirevier einen wahren Kreuzweg nach Schwerfenz antreten müssen, unter den jungen Leuten eine über 70jährige Frau, immer wieder mit Kolbenstößen bedacht und vom Pöbel in der widerlichst und unflätigsten Weise beschimpft und angespien. Schon hatten sie sich selber ihr Grab graben müssen, schon hatte ein Offizier den Befehl gegeben, sie wie Hunde zu erschießen, da wurde der Rückzugsbefehl, den ein Meldereiter der Truppe überbrachte, ihre Rettung. Aber ihre Leiden hatten damit noch kein Ende! Sie wurden zum Verhör nach Schwerfenz gebracht, dort stundenlang — es waren inzwischen mit neu Dazukommenden 42 Mann geworden — in einem engen Korridor festgehalten und dem Einzelverhör übergeben.

Diejenigen, die freigelassen wurden, durften es trotz ihres Entlassungsscheines nicht wagen, sich nach Hause zu begeben, ganz abgesehen davon, daß keiner mehr die Kraft zu einem längeren Fußmarsch besaß. Sie fürchteten, erneut von Militärstreifen aufgegriffen und wieder mißhandelt zu werden. So verbargen sie sich in allen erdenklichen Schlupfwinkeln und kehren erst jetzt wieder langsam nach Posen zurück. Noch sind nicht alle von dieser Gruppe daheim, und es muß leider vermutet werden, daß einige tatsächlich nie wieder heimkehren. Es war aber doch einer der schönsten Augenblicke, die die kleine Arbeitsgemeinschaft in der Deutschen Vereinigung am gestrigen Tage erlebte, als einer der Vermissten sich gesund zur Stelle meldete und von seinen beiden Brüdern dieselbe Nachricht brachte. Wie mag erst die arme Mutter aufgetaucht haben. Gott schenke es ihr, daß sie auch ihre beiden Töchter, über die noch nichts bekannt ist, wohlbehalten wiedersehen darf. Bei diesem Fall soll übrigens nicht unerwähnt bleiben, daß eine polnische Familie in Schwerfenz sich der zerschlagenen und mißhandelten drei Brüder angenommen, sie sogar auf ihre Flucht nach Kutno mitgenommen und sie von dort glücklich wie-

der mit zurückgebracht hat. Hoffentlich sind sie bald wieder frisch und arbeitsfähig.

Daß auf dem Lande genau so und oft noch viel schlimmer als in der Stadt gehaust worden ist, ist uns aus vielen erschütternden Berichten klar geworden. Längst versunkenen Bildern aus den Hussitenkriegen oder von den Schandtaten der Wallensteiner im Dreißigjährigen Krieg steigen vor uns auf, wenn wir hören, daß die polnischen Truppen auf ihrem Rückzug systematisch nicht nur die Getreidebesäer, sondern auch die Gehöfte und großen Gutshöfe in Brand steckten, das Vieh sinnlos abschlohten und die deutschen Bewohner in Scharen vor sich hertrieben. Es kann gewiß Kriegsbrauch entsprechen, daß die Bevölkerung ganzer Dörfer evakuiert wird, weil das Gebiet sich im Frontabschnitt befindet. Daß aber das Militär selber die Leiterwagen, auf denen die Unglücklichen abgeführt werden, mit Schrotladungen überfüllt, dürfte in der Geschichte wohl einzig dastehen.

Nur einiges aus der Fülle vorliegenden Tatsachenmaterials ist hier in kurzen Strichen gezeichnet worden. Was einem von uns geschehen ist, ist uns allen geschehen. Wir tragen alle miteinander das gleiche namen-



Aus den Erinnerungen schrecklicher Tage

Wie sie die Wahrheit knebelten

Wie die deutsche Presse unter der Rechtlosigkeit der polnischen Gerichte zu leiden hatte

Wir bringen einen kleinen geschichtlichen Rückblick auf die letzten Monate, und zwar durch Wiedergabe derjenigen der Wahrheit in jedem Punkte entsprechenden Zeitungs-

Zahlreiche Ueberfälle auf Deutsche Wahlgänger im Kreise Wirjiz

Nr. 63 „P. T.“ vom 17. März 1939 — beschlagnahmt durch Verfügung des Starosten Głowowski B. 10 358—39 wegen Vergehen gegen Art. 170 des Strafgesetzbuchs

Am vergangenen Sonntag, dem 12. März, fanden im Kreise Wirjiz die Dorfratswahlen statt. Ueber die Vorgänge vor der Wahl in einigen Ortschaften mit einer starken deutschen Bevölkerung berichteten wir seinerzeit.

Bereits kurz nach 8 Uhr kamen in das Dorf Wolkow etwa 300 ortsfremde Burschen, deren Aufgabe es war, die Teilnahme der Deutschen an den Wahlen zu verhindern.

Nun einige Beispiele, wie man gegen die deutschen Wähler vorging:

Der Spitzenkandidat der deutschen Listen in Wolkow, Otto Bartig, wurde auf dem Gang zum Wahllokal verfolgt und konnte sich nur durch die Flucht in Sicherheit bringen.

das nahe Gehöft eines deutschen Volksgenossen zu flüchten, von wo er schließlich in Sicherheit gebracht werden konnte.

In dem Wahllokal von Wolkow wählten auch die Bewohner von Wolkow-Abbau und Rezdor, die zu derselben Gromada gehören.

Vg. Knopp, der den Mißhandelten zu Hilfe eilte, wurde mit Stöcken blutig geschlagen, konnte sich aber noch nach Hause schleppen.

Selbst die Kommission sah die Unsicherheit in dem Dorfe ein denn ein deutscher Wahlbesitzer wurde von einem Kommissionsmitglied über die Felder nach Hause gebracht.

Gegen die Gültigkeit der Wahl wird Einspruch erhoben werden. Pflicht der Behörde wird es dann aber sein, bei dem neuen Wahlgang deutsche Bürger und deutsches Eigentum zu schützen.

Und wieder klieren die Scheiben!

Nächtliche „Demonstrationen“ in Posen Nr. 75 „P. T.“ vom 31. März 1939, beschlagnahmt durch den Starosten Głowowski am 30. März 1939, B. 10 — 405 — 39, auf Grund des Art. 170 des Strafgesetzbuches

In der Nacht zum Donnerstag, gegen 10 Uhr, sammelte sich in Posen wieder ein Demonstrationsszug jugendlicher Elemente, die in einer Reihe deutscher Geschäfte von neuem Scheiben einschlugen.

An der Ecke Marijaska Piłsudskiego-Kocha hielten die Demonstranten, sangen die Hymne und brachen in deutschfeindliche Rufe aus.

In den späten Abendstunden wurden auch im Pfarrhaus der Christuskirche sieben Fensterscheiben eingeschlagen.

Englands großer Bluff

Die Briten bieten Hilfe an... und sind dabei selbst die Hilfesuchenden. London und Paris brauchen Ersatz für die verlorenen Tschechen-Divisionen

Nr. 77 „P. T.“ vom 2. August 1939 — beschlagnahmt durch den Starosten Głowowski B. 10 — 415 — 39 am 1. August 1939, wegen angeblicher Verletzung des Art. 108 des Strafgesetzbuchs

Mit größter Entrüstung weist die deutsche Presse den britischen Versuch zurück, durch Verbreitung alarmierender Falschmeldungen um jeden Preis die internationale Atmosphäre zu beunruhigen.

In Berlin ist man über dieses Propagandamanöver des Foreign Office aufs äußerste bestrebt, wie auch über die merkwürdigen Feststellungen, die in London über eine Bestandsverpflichtung Großbritanniens zugunsten angeblich gefährdeter ost- und südosteuropäischer Staaten gemacht worden sind.

Es ist augenscheinlich, daß sich dadurch in Berlin die Stimmung gegen England weiter verschlechtert hat.

Das Bestreben ist umso größer, als die englische Regierung ihre Beschlüsse gefast habe, als die offiziellen Stellen in London selbst bereits zugeben mußten, daß die Alarmmeldungen widerlegt worden seien.

Den Grund für diese Manöver glaubt man in Berlin unschwer zu erkennen. Man behauptet, daß England sich bemühe, Polen als den wichtigsten östlichen Nachbarn des Reichs in seine gegen Deutschland gerichtete Einkreisungspolitik einzubeziehen

Die englischen Bemühungen wirken in Berlin um so krampfhafter, als man hier glaubt, feststellen zu können, daß England im Grunde genommen gar nicht „bedrohten“ Nationen Hilfe bringen wolle.

Man kann sich in Berlin außerdem nicht vorstellen, daß Polen, das seiner Natur nach in die Reihe der jungen, aufstrebenden Völker gehört, die Gefahren übersehen kann, die in dem englischen System der toten Pakte und starren Auto-

matik liegen und das jetzt erneut entwickelt werden soll. Für Polen bedeutet es eine starke Zumutung, sich für seine eigene dynamische Entwicklung Fesseln auferlegen zu lassen.

Acht Deutsche aus Wągrowitz ausgewiesen

Nr. 101 „P. T.“ vom 2. Mai 1939, beschlagnahmt durch den Starosten Głowowski am 1. Mai 1939, B. 10 — 539 — 39, weil die acht Deutschen nicht ausgewiesen seien, sondern ihnen der weitere Aufenthalt in der Grenzzone nicht gestattet worden sei.

Aus Wągrowitz wurden am Sonnabend acht Deutsche ausgewiesen. Sie besitzen sämtlich die polnische Staatsangehörigkeit.

Zahlreiche Deutsche müssen die Grenzzone verlassen

Massenweise Wohn- und Aufenthaltsverbote in Stadt und Kreis Neutomischel

Nr. 106 „P. T.“ vom 9. Mai 1939 — beschlagnahmt durch den Starosten Głowowski am 8. Mai 1939 durch Verfügung B. 10 — 555 — 39 unter Berufung auf Art. 11 des Dekrets vom 22. November 1938 über den Schutz gewisser Staatsinteressen

In Stadt und Kreis Neutomischel erhielten dieser Tage zahlreiche polnische Staatsbürger deutscher Nationalität Schreiben der Starosten, wonach ihnen das Wohnen und der Aufenthalt in der Grenzzone verboten wird.

Die Schreiben haben — bis auf die unterschiedlichen Nummern, Namen und Daten — folgenden Wortlaut in der Uebersetzung:

Neutomischel Kreisstarost Nr. ... Neutomischel, den ... 1939 (Namen und Anschrift) gegen Aushändigungsquittung

Auf Grund des Art. 6, Abs. 3 der Verordnung des Staatspräsidenten der Republik Polen (Dz. U. R. P. Nr. 11, Pos. 83 aus dem Jahre 1937) sowie auf Grund des § 3, Abs. 1 der Verordnung des Innenministers vom 10. 6. 1939 (Dz. U. R. P. Nr. 43, Pos. 360) und auf Grund der §§ 1 und 2 der Verordnung des Posener Wojewoden vom 19. 4. 1938 in Angelegenheit der Ermächtigung der Kreisbehörden der allgemeinen Verwaltung zur Unterfügung des Wohnens und Aufenthalts von Personen in der Grenzzone der Posener Wojewodschaft

Der Termin zum Verlassen der Grenzzone wird für den ... (folgt Zeitangabe) angelegt.

Dieser Beschluß erfordert keine Begründung, da er vollständig in die freie Beurteilung der Behörde gelegt ist (Art. 75, Abs. 3 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. 3. 1928 über das Verwaltungsverfahren — Dz. U. R. P. Nr. 36, Pos. 341).

Im Einklang mit Art. 87 der angeführten Verordnung über das Administrationsverfahren unterliegt dieser Beschluß im Hinblick auf das öffentliche Interesse der sofortigen Ausführung.

Funkwetterwarte auf der „Teufelsinsel“

Wie ein dichtes Spinnengewebe überspannt heute ein Netz von Wetterwarten den gesamten Erdball. Darin bedeutet „Jan-Majen-Radio“, in der äußersten Randzone zwischen Island, Grönland und Spitzbergen gelegen

Nur drei einsame Männer bewohnen das ganze 54 Kilometer lange, recht schmale Eiland. Es ist die Behausung der Wetterwarte. „Teufelsinsel“ nennt das norwegische Schiffswort Jan Majen wegen seiner unglaublich fahlen und öden Klüften.

zehnjährigen Durchschnitt mit nur 2,4 (!) im Jahr angegeben. Dieser Wert ist so niedrig, daß er ziemlich einzig auf der Welt dasteht.

Immerzu brauen die letzten Ausläufer des warmen Golfstroms, der an Jan Majen vorbei nordostwärts streicht und der gegenläufige Polarstrom einen schweren gelbgrauen Nebel zusammen.

Vor einigen Jahrhunderten spielte die Insel, die der Niederländer Jan Jakobz May 1614 wiederentdeckte — lange vor ihm haben isländische Wikinger sie auf ihren Nord-Streifzügen wohl schon angelaufen — eine sehr bedeutsame Rolle beim Fang des nun fast ausgerotteten riesigen Grönlandwals.

Die Wetterfunkstation liegt inmitten einer recht eigentümlichen Kraterlandschaft an der Südküste des „Nord-Jan-Majen“ genannten nördlichen Teils, am Fuße des Beerendberges.

Selbst an hellen Sommertagen, wenn einmal ein so seltener Sonnenstrahl die Nebeldecke durchbricht, ist es dämmerig im Stationshause.

Der ungemein schwere Dienst der Polarfunter ist aber doch einmal zu Ende. Nur ein Jahr dürfen sie dort verbringen, dann werden sie abgelöst.





### Fahndung nach der „Bremen“

Radio London begreift nicht

DNB. Berlin, 15. September. Die von Generalfeldmarschall Göring in seiner Rede mitgeteilte Tatsache, daß sich der stolze deutsche Dampfer „Bremen“ in Sicherheit befinde, kann der englische Rundfunk immer noch nicht recht fassen. Nachdem man seinerzeit bereits triumphierend verkündet hatte, daß die „Bremen“ von einem britischen Kriegsschiff in einem englischen Hafen eingbracht worden sei, stellt Radio London am Mittwoch ein Rätselraten darüber an, wo sich — das Schiff befinden könnte.

Da der englische Rundfunk den Mißerfolg der Jagd der britischen Seestreitkräfte nach dem Dampfer nicht begreifen kann, meldet er als Erklärung, die „Bremen“ habe auf offener See die Nationalität gewechselt und fahre jetzt unter italienischer Flagge. Die „Bremen“ steuert jetzt auf einen italienischen Hafen zu — schließlich die sich angeblich auf holländische Meldungen stützende Mitteilung.

Merkwürdig: Man hat beobachtet, daß das Schiff die Flagge wechselte, man weiß, daß es einen italienischen Hafen ansteuert, — und trotzdem kapert man die „Bremen“ nicht? Ob das nicht selbst für englische Rundfunzhörer ein zu starker Tobak ist?

### So führt Deutschland den Seekrieg

DNB. New York, 15. September. An Bord des holländischen Dampfers „Statendam“ traf in New York der Kapitän des kürzlich torpedierten britischen Frachters „Winleigh“ ein, der in einem Presseinterview spontan das makellose Verhalten des deutschen U-Bootkommandanten pries. Nach Entgegennahme der Papiere fragte der U-Bootkommandant, ob die englischen Rettungsboote genügend Nahrung und Wasser hätten, um ungefährdet Land zu erreichen. Obwohl der Kapitän dies bejahte, übergab der U-Bootkommandant noch vier Brotlaibe sowie Zigaretten den englischen Matrosen.

### Madrid bewundert Deutschlands Waffenerfolge

DNB. Madrid, 15. September. Die Madrider Zeitung „Ya“ schreibt, daß die Einkreisung der gesamten polnischen Armee unvermeidlich sei. Deutschland habe für seinen anänzenden erfolgreichen Feldzug in Polen nur einen kleinen Teil seiner Streitkräfte benötigt. Was, so fragt das Blatt, geschehe erst, wenn alle deutschen Divisionen eingesetzt würden?

Der Berliner Berichterstatter der Zeitung „Arriba“ schildert seine Reise durch das Kriegsgebiet. Er stellt fest, daß bis auf die zahlreichen von den Polen verbrannten deutschen Bestellungen kaum nennenswerte Kriegsschäden zu sehen waren. Die Freude der befreiten Bevölkerung sei aufrichtig gewesen.

### Dänisches Passagierschiff belästigt

DNB. Kopenhagen, 15. September. Reisende, die am Mittwoch aus Island nach Dänemark zurückkehrten, erzählen den Blättern zufolge, daß das von ihnen benutzte Schiff, das am 7. September aus Thorshavn ausgelaufen sei, unterwegs von 4 englischen Kriegsschiffen angehalten wurde. 13 Offiziere seien an Bord gekommen, um die Schiffspapiere anzusehen, ehe die Weiterfahrt gestattet worden sei.

## Polnische Grenzverletzungen im Osten

#### Sowjetjäger zwangen vier polnische Bomber zur Landung Die Besatzungen festgenommen

DNB. Moskau, 15. September. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion teilt mit: In den letzten Tagen häufen sich die Fälle von Verletzungen der sowjetrussischen Grenze durch polnische Militärflugzeuge. Die Grenzverleher versuchten sogar, in das innere sowjetrussische Gebiet einzudringen. Am Dienstag verletzten polnische Militärflugzeuge die sowjetrussische Grenze in den Bezirken von Chepetowla (Ukraine) und Zikodizhi (Weißrußland). Sowjetrussische Jagdflugzeuge zwangen die polnischen Flugzeuge zur Rückkehr auf polnisches Gebiet. Indessen werden noch weitere Grenzverletzungsfälle gemeldet. So flogen am Mitt-

## Generalfeldmarschall Göring beim Führer

### Jubelnde Kundgebung der Bevölkerung

DNB. Führerhauptquartier, 15. September. Generalfeldmarschall Göring suchte gestern den Führer erneut in seinem Hauptquartier auf und erstattete ihm Bericht über seine Frontbereisung. Am Nachmittag verband der Feldmarschall den Besuch von Kampfgruppen der Luftwaffe mit einer mehrstündigen Besichtigung von Großwerken des ober-schlesischen Industriegebietes, um sich persönlich von der Umstellung der ober-schlesischen Industrie auf die Kriegswirtschaft zu überzeugen.

Besonders lange weilte der Feldmarschall in einer großen Munitionsfabrik, in der Bomben für die Luftwaffe hergestellt werden. Als der Feldmarschall den Belegschaften seine Anerkennung für ihren reißlosen Einsatz aussprach, dankte ihm die Arbeiterschaft mit jubelnden Kundgebungen.

Auch Gleiwitz stattete der Generalfeldmarschall im Verlauf seiner Besichtigungsreise einen überraschenden Besuch ab. Die Nachricht von seiner Ankunft hatte sich im Windeseile in der Bevölkerung herumgesprochen und bald darauf belagerte eine nach Tausenden zählende Menschenmenge den Bahnhofs-

vorplatz. Während Generalfeldmarschall Göring mit Wirtschaftsführern des ober-schlesischen Industriegebietes in seinem Zuge eine längere Besprechung führte, hatte die Polizei die größte Mühe, die immer wieder vordringenden freudig erregten Menschenmassen zurückzuhalten.

Als jedoch der Generalfeldmarschall den Kraftwagen bestieg, um seine Besichtigungsfahrt anzutreten, war kein Halten mehr. Die Menschenmassen durchbrachen die Absperrung und umringten den Wagen des hohen Gastes unter immer währenden Heilrufen. Nur langsam konnte der Wagen vorwärts kommen, und erst beim Einbiegen in die Hauptstraße kam er etwas rascher in Fahrt. Nicht minder dicht bedölfert waren auch die anderen Straßen. Ueberall hatten sich Tausende versammelt, die dem Schöpfer der neuen deutschen Luftwaffe, die jetzt überall in Polen ihre hervorragende Schlagkraft beweisen konnte, ihren herzlichsten Willkommensgruß entboten. Besonders die Jugend war es, die in feierhafter Freude den Generalfeldmarschall und sein Kommen stets mit stürmischen Siegheil-Rufen ankündigten.

## Flaggen heraus!

Deutsche!

Pflicht eines jeden ist es, Fahnen herauszuhängen.

Ihr könnt es unbesorgt tun, da die deutsche Wehrmacht uns vor Uebergriffen schützt.

Wer noch keine Fahne hat, der lasse schnell eine von einem Schneider anfertigen.

Wir wollen unsere Freude über die Befreiung dadurch zum Ausdruck bringen, daß jedes von Deutschen bewohnte Haus durch Flaggen kenntlich gemacht wird.

## Der Blockadekrieg Englands

### Londons Hungerblockade trifft Frauen und Kinder

DNB. Oslo, 15. September. In großen Schlagzeilen werden in den norwegischen Zeitungen die marantesten Sätze aus dem amtlichen deutschen Kommentar zu der rücksichtslosen englischen Konterbandenliste hervorgehoben. So liest man z. B. in der Ueberschrift auf der ersten Seite von „Dagbladet“: „England kehrt zu den Methoden der reinen Seeräuberei zurück. — Der Handel der neutralen Länder wird vernichtet. — Großbritannien kündigt die Hungerblockade für Frauen und Kinder in allen europäischen Ländern an.“ — Alle Blätter geben ferner deutsche Pressestimmen wieder, in denen auch die durch das Vorgehen Englands für die neutralen Staaten entstehenden Gefahren hingewiesen wird.

### Deutsche Maßnahmen in Schweden stärkstens beachtet

DNB. Stockholm, 15. September. Die Stellungnahmen der deutschen Presse zu der englischen Hungerblockade und die Ankündigung der deutschen Gegenmaßnahmen finden hier außerordentlich starke Beachtung. „Aftonbladet“ gibt in einer Sonderausgabe ausführliche deutsche Pressestimmen und den Kommentar des DNB. wieder. Eigene Stellungnahmen der hiesigen Presse fehlen noch. Auch die Meldung

über die Einnahme von Gdingen wird von „Aftonbladet“ in einer Sonderausgabe in großer Aufmachung gebracht.

### Bulgariens Wille zur Zusammenarbeit mit Deutschland

DNB. Sofia, 14. September. Die bulgarische Presse hat mit großer Befriedigung die Versicherung der Reichsregierung aufgenommen, wonach Deutschland gewillt ist, die weitgehendste wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den neutralen Staaten aufrecht zu erhalten. Das Regierungsblatt „Dnes“ erklärt in diesem Zusammenhang, der heutige Krieg sei die Folge der Friedensdiktate vor 20 Jahren, und die Ueberschätzung der eigenen Kräfte von den damals neugebildeten Staaten hätten nur zur Katastrophe geführt, wie das Schicksal der Tschechoslowakei und die Trümmer Polens beweisen. Die Neutralität eines kleinen Staates sei nicht nur eine außen-, sondern eine innerpolitische Angelegenheit, die auch wirtschaftliche Wirkungen haben könne, und deshalb sei es notwendig, daß das Volk innerlich geschlossen und opferbereit sei.

## Alte Herren im neuen Kabinett

### „Die britischen Propagandamethoden tragen den Staub eines Vierteljahrhunderts“

DNB. Prag, 15. September. Als „veraltete Garnitur“ bezeichnet heute „Czeste Slowo“ das englische Kriegskabinett mit Herrn Chamberlain, Churchill usw. Nichts könne, so schreibt das Blatt, die allgemeine Ablehnung des Krieges durch die breiten Schichten des englischen Volkes besser illustrieren als die Tatsache, daß man das Kriegskabinett nur aus den Leuten zusammensetzen konnte, die es schon vor 25 Jahren zierten. Da es Männer seien, die die Entwicklung der letzten 25 Jahre verschlafen hätten, sei es kein Wunder, daß auch die britischen Propagandamethoden die Staubspuren eines Vierteljahrhunderts trügen.

Man habe sich in England keine Mühe gemacht, neue Methoden zu finden. Von den erfindenen Nachrichten über die Kriegsschauplätze und über die Versenkung amerikanischer Schiffe durch angeblich deutsche U-Boote werde einfach

## Tapfere deutsche Soldaten

### Erfolgreiche polnische Drohungen gegenüber Gefangenen

Berlin, 15. September. Aus der Bernehmung eines polnischen Kriegsgefangenen, des Gefreiten Johann Wader von der polnischen Divisionsnachrichtenkompagnie 10, geht einwandfrei hervor, daß die Polen einzelne deutsche Kriegsgefangene, um Aussagen von ihnen zu erpressen, mit Mißhandlungen, ja sogar mit Erschießungen bedroht haben. Der Pole jagte wörtlich aus:

„Die deutschen Gefangenen wollten aber keine Aussagen machen. Unsere Leute drohten auf Befehl eines Offiziers mit der Waffe. Aber es half nichts. Als die Drohungen immer schärfer wurden, entblöhte einer der Gefangenen seine Brust und jagte: „Ihr könnt zustechen, aber ich sage trotzdem nichts aus!“

### Dr. Ley in Oberschlesien

#### Besichtigungsfahrt durch die Industriebezirke

DNB. Breslau, 15. September. Reichsleiter Dr. Ley hat am Donnerstag von Berlin aus eine mehrtägige Fahrt zunächst nach dem niederschlesischen Braunkohlengebiet und von dort anschließend über Breslau nach Oberschlesien angetreten. Die Fahrt gilt einem der wichtigsten Abschnitte der inneren Front, dem Bergbau, in dem Zehntausende an verantwortlicher Stelle mit ihrer Arbeit für die Wehrkraft des gesamten Reiches ohne Pause Tag und Nacht tätig sind. In den späten Abendstunden traf Dr. Ley, der die Besichtigungsfahrt in einem von ihm selbst gesteuerten Volkswagen durchfuhr, in Breslau ein. Von hier aus wird sich Dr. Ley am heutigen Freitag in das ober-schlesische Industriegebiet begeben.

## Die Bewirtschaftung von Gold, Silber und Platin

DNB. Berlin, 15. September. Die Reichsstelle für Edelmetalle veröffentlicht im deutschen Reichsanzeiger (Nr. 214 vom 14. 9. 1939) die Anordnungen Nr. 18, 19 und 20 über die Bewirtschaftung von Gold, Silber und Platin. Durch diese Anordnungen werden nähere Bestimmungen über die Bewirtschaftung von Gold, Silber und Platin, soweit sie sich bei Be- und Verarbeitern, Groß- und Einzelhändlern sowie Versandgeschäften befinden, getroffen. Gold, Silber und Platin, das sich in den Händen Privater befindet, wird durch diese Anordnungen nicht berührt. Die Anordnungen treten mit dem Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.



alles wiederholt, womit bereits Herr Northcliffe von 1914 bis 1918 seine Kriegslügen bestritten habe. Dazu gehöre auch die abgestandene These, daß der Krieg gar nicht gegen das deutsche Volk geführt werde. Das deutsche Volk habe im November 1918 und in den kommenden Jahren des Nachkriegselends gespürt, wie weit man dieser britischen Behauptung glauben könne.

Diese alten Herren aus dem neuen britischen Kabinett hätten vor allem die deutsche Entwicklung in den letzten 25 Jahren verschlafen. Wäre dem nicht so, so würden sie wissen, daß das deutsche Volk von heute das wahre Gesicht von England genau kenne und sich durch die alten Namen und die Propagandamethoden nicht erschrecken lasse. Wenn die alten Herren in London aus ihrem 25jährigen Schlaf erwachen sollten, würde dieses Erwachen keineswegs angenehm sein.



# Seltene Erfahrungen eines Kakteenjägers

Unlängst wurde in Hamburg eine eigenartige Ausstellung eröffnet: Kakteenriesen aus Mexiko. Unter ihnen gibt es wahre Phänomene, wie zum Beispiel die Kugeltakteen, die 800 bis 900 Kilogramm wiegen, und die zu je 100 Kilogramm Wachstum 100 Jahre gebraucht haben. Der Einfall zu dieser Sammlung stammt von Oberseatsrat Tegler. Direktor Eckardt hat ihn aufgefangen und zur Verwirklichung den Kakteenjäger Dr. Curt Baderberg nach den Hochgebirgen Mexikos geschickt. Unser Mitarbeiter unterhielt sich mit diesem Mann, der über 250 neue Kakteenarten in langjährigem Aufenthalt in Gebieten zwischen dem Gran Chaco und den Anden gefunden hat.

Ein Journalist, der früher Seefahrer war, und ein Kakteenjäger, der weit in der Welt herumgekommen ist, haben schnell Berührungspunkte. Ein Mann wie Dr. Baderberg, der 15 Jahre durch die Welt gefahren ist, der die Reize und die Gefahren der „grünen Hölle“ kennengelernt hat, die Tropenluft Mittel- und

Südamerikas, und über dessen Rücken die Kälteschauer der vereisten Bergriesen der südamerikanischen Länder gejagt sind, hat so viel gesehen und erlebt, daß er nur einen gedanklichen Hahn aufzudrehen braucht, um Kurzgeschichten voller Farbe aus sich herausrieseln zu lassen. Der Kakteenjäger, nebenbei gesagt, ein sympathischer Typ aus Businesman mit Phantasie und Botaniker, ist von Hause aus Exportkaufmann. Der Zufall spülte ihm die Bekanntschaft mit Alwin Berger, dem Gartendirektor in Stuttgart, vor den Bug seines Lebenschiffes. Berger war lange Zeit der Bearbeiter der Wundergärten von Lord Sanbury in La Mortola an der Riviera. Dieser steinreiche Engländer hatte den Ehrgeiz, seinen Rivalen, dem Fürsten von Monaco, den Rang abzulaufen mit einer Sammlung von Kakteen.

Baderberg machte sich auf die Soden und wurde nach eingehendem Studium der Kakteenologie, wenn man so sagen darf, Spezialist auf diesem Gebiet, was man naturgemäß nicht von heute auf morgen wird und wozu ein gewisses Etwas gehört, das man nach einem Ausspruch

Schillers, nicht aus der Gerste frisst. Weiß Gott, ein interessanter Beruf, der einem Menschen einheizen kann weil er Jäger und Forscherblut voraussetzt. An Erfolgen hat es Baderberg auch nicht gefehlt. Er hat einen guten Ruf in dieser „Branche“ in der ganzen Welt. Kein Wunder, wenn ihm das Feuer aus den Augen sprüht, sobald er von seinem „Bild“ spricht, das er gejagt hat, und von den Eigenarten der Kakteenwelt.

Ähnlich wie das Tier, neigen die Kakteen in großem Maße zu Mimikri, zu der Anpassung ihrer örtlichen Umgebung und zu den Bodenverhältnissen. Da gibt es Kakteen, die aussehen wie Riesenfässer mit Stacheln. Das sind die Wasserspeicher der Einöden, die dem Eingeborenen Pflanzenfleisch und Wasser gratis geben. Dann gibt es Kakteen, die sich wie die Rübe in die Erde verkrühen, wie zum Beispiel die sogenannte Bejaltpflanze, die nur blüht, wächst und gedeiht im nördlichen Hochland Mexikos. Die Pflanze enthält Mescaline, nämlich eine Art Rauschgift, das von den Indianern sehr geschätzt und stark gehandelt wird. Die Auswirkung nach dem Genuß ist ähnlich wie bei Haschisch, aber das Erleben im Trancezustand ist sehr verschieden. Zunächst einmal hat es die

Wirkung, daß man tagelang ohne essen und trinken zu müssen, von seltener körperlicher und geistiger Frische ist. Es stärkt in ungewöhnlichem Maße die Widerstandskraft, ohne später die furchtbaren Reaktionserscheinungen von Erschlaffung zu haben, die nach dem Genuß der üblichen Rauschgifte beobachtet werden.

Die Eingeborenen feiern regelmäßig Mescal-feste mit einem Ritual, indem sich Christen und Heidentum vermischen. Nach dem Genuß des Kakteenfleisches treten abends in der Dunkelheit die Halluzinationen ein. Der Indianer sitzt lächelnd oder träumend still in einer Ecke und genießt in der Phantasie und mit geschlossenen Augen die Bilder und Gesichter, die sich vor ihm wieder spiegeln. Er sieht und schmeckt Farben und Bilder von unerhörter Pracht. So persönlich die Wirkung auch ist, so haben die Beobachter an sich und an den Eingeborenen festgestellt, daß zum Beispiel die grüne Farbe süßlich schmeckt und das Blaue im Gehör wie Orgelton klingt. Mit allen Sinnen erlebt der Eingeborene bei dem Mescalfest blaue Wunder von großer Musikalität, und mit dem Reichtum der Farbenskala gewissermaßen Farb-, Gehör- und Geschmacksmusik in Verbindung mit Wunschträumen.

Die

## Landesgenossenschaftsbank

Posen

gibt bekannt, dass sie ihren

### Kassenbetrieb wieder aufgenommen hat.

Auszahlungen sind gewissen Beschränkungen unterworfen, während Einzahlungen in normaler Weise entgegengenommen werden. Der Ueberweisungsverkehr mit anderen Orten ruht zunächst noch. Die Kasse der Landesgenossenschaftsbank ist von **10-12 Uhr geöffnet.**

## Alle Schüler

### des Posener Schillergymnasiums,

die in Posen und näherer Umgebung wohnen, haben am **Sonntag, dem 17. September 1939, um 9 Uhr** früh am Pfarrhaus der St. Paulikirche anzutreten.

**Hans Rimke**  
Jungenschaftsführer.

Unsere

## Buchhandlung

ist wieder täglich von 8-16 Uhr geöffnet.

### Evangelische Vereinsbuchhandlung

Posen, zur Zeit Sew. Mielzynskiego 6 W. 6

Ich halte wieder Sprechstunden  
zunächst nur von 11-13 Uhr

## Dr. Georg Weise

Jafna 19. (Bristol)  
Chefarzt d. inneren Abteilung  
der Diakonissen-Krankenanstalt

Zum Verkauf der Produkte eines  
deutschen Oelkonzerns wird für Posen u. Umgegend

## Blakvertreter gesucht,

der zu Oelkonzern und Großverbraucher über gute Beziehungen verfügt. Offerten unter 4834 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

### Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Magle, Strzelecka 27, Wohnung 10.

Sauberes, möbliertes Zimmer Mickiewicza 11, W. 3.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Wierzbicice 46, Wohn. 6

Möbl. Zimmer zu vermieten. Pocztowa 21, Wohn. 4.

### Mietgesuche

2-3 Zimmer mit Küche, Nebengelass, sofort von Deutschem gesucht. Offerten unter 4836 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

**Suche** zweimal 2 1/2 Zimmer, m. allem Komfort, schöne Lage, Preisangabe. Off. unter 4837 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Schöne 3-Zimmerwohnung m. Zubehör sof. gesucht. Offerten m. Preis unter 4833 an d. Geschäftsst. d. Bl.

4-Zimmerwohnung sofort gesucht. Off. unter 4832 an die Geschäftsst. d. Blattes.

**Droschke** mit Gummiabreibung und **Kollwagen** zu verkaufen. „Metalownia“, Posen Strumykowa 20.

Schenkt Blumen  
und schmückt  
mit  
**Blumen**  
Euer Heim!

## Otto Dankwarth

Ratajczaka 40.

Unsere

## Buchhandlung

ist wieder täglich von 9-18 Uhr geöffnet

### Kosmos G. m. b. H.

Posen, Al. Marzj. Pilsudskiego 25

## 79 Jahre

*besteht mein altbekanntes Fachgeschäft für Antiquitäten, Volkskunst, Kunstgewerbe usw. nun bereits. Generationen kaufen in richtiger Erkenntnis meiner Leistungsfähigkeit und meiner Preiswürdigkeit nun schon bei mir. Und heute lenken erst recht alle feinsinnigen Käufer ihre Schritte nach den neugestalteten Geschäftsräumen in der*

**Straße Rzeczypospolitej 6, zu**

## Caesar Mann

Unsere

## Geschäftsräume

sind von

### 8-18 Uhr geöffnet.

### Posener Tageblatt

Verlag

Concordia A. G. Buchdruckerei u. Verlagsanstalt  
Posen, Al. Marzj. Pilsudskiego 25.



30

## Erdmann Kuntze

Schneidermeister  
Posen, Eingang ul. Nowa 1  
Gegr. 1909 Tel. 5217.  
Spezialanfertigung  
für korpulente Herren.  
Werkstätte für vornehmste  
Herren- und Damenschneiderei.  
Große Auswahl modernster Stoffe!

## Gute Möbel

bereiten ein Leben lang Freude wenn man sie beim Fachmann bestellt. Darum geht man vertrauensvoll zu

### Willy Bethke, Tischlermeister

Posen, Strumykowa 20. Telefon 7176  
Wohnung: Wierzbicice 14 - Tel. 82-46

Dame sucht  
möbl. Zimmer  
bei deutscher Familie, möglichst Gegend Zersf. Off. unter 4831 an die Geschäftsst. d. Blattes.

**Balkonzimmer**  
Dzialynskij 3, Wohn. 1.

### Offene Stellen

**Friseurgehilfe**  
gesucht. Meja Marzjaka Pilsudskiego 27.

**Laufburschen,**  
nicht unter 16 Jahren, welcher gute Zeugnisse besitzt, stellt sofort ein  
M. Feist, Juwelier,  
Posen, ul. 27 Grudnia 5.

**Lehrmädchen**  
und Schneiderin können sich melden.  
Mickiewicza 13, W. 5.

Jüngeres  
**Hausmädchen**  
ehrlich, kinderlieb, ab sofort gesucht.  
Chelmonskiego 9, W. 4.

Jünger, unverheirateter  
**Müllergehilfe**  
gesucht.  
Franz Kabbow,  
Posen 14, Loncz-Mühle

### Verkäufe

Verkaufe  
**Blüthner-Flügel**  
Górna Wida 40, W. 5,  
(Beschäftigung 3-6 Uhr).

### Verschiedenes

**Autofahrer**  
Alle Schweißapparatarbeiten, Batterieladen, Motor- und Fahrgestellmontage und Reparaturen, speziell für Lastkraftwagen, werden durch tüchtige Fachleute ausgeführt bei  
„WAT“, Posen,  
Großhose Esq 5,  
Tel. 1212.

Bermietung von  
**Fuhrwerken**  
Abfuhr von Gemüll etc  
ledigt  
Holborny, Długa 6, W. 2

## Flaggen

sind zu haben im  
**Hilfsverein**  
**Deutscher Frauen**  
Posen  
Al. Marzj. Pilsudskiego 27 I  
Bestellungen werden entgegen genommen.  
Sprechstunden: 10-12 Uhr



Alle Ihre  
Geschäfts-  
Druck-  
sachen.

fertigen wir Ihnen sofort und billigst an.

### Buchdruckerei

### Concordia Sp. Hkc.

Posen  
Al. Marzj. Pilsudskiego 25  
Telefon 6105 - 6275.